



Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländ. Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 56 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen. — Druck- u. Verlagsanstalt: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Dr. Theodor Beck, Wildbad. — Postfach 251/2. — Anzeigenpreis: Die erste Zeile in der ersten Spalte 15 Pf., in der zweiten 10 Pf., in der dritten 8 Pf., in der vierten 6 Pf., in der fünften 5 Pf., in der sechsten 4 Pf., in der siebten 3 Pf., in der achten 2 Pf., in der neunten 1 Pf., in der zehnten 1 Pf. — In Rubriken für den Verkauf von Immobilien oder sonstigen geschäftlichen Mitteilungen notwendig wird, falls jede Nachschreibung des Textes. — Druck- u. Verlagsanstalt: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Telefon 179. — Wohnung: Eisenstraße 66.

Von der Haager Konferenz „Beilegung“ des Zwischenfalls

Haag, 9. Jan. Die französische Abordnung gab nach längeren Verhandlungen mit der deutschen Abordnung eine Mitteilung über die verhandelten Bemerkungen Tardieu heraus: Tardieu habe sich, als er die Bedingungen für das wechselseitige Vertrauen in den Verhandlungen klarlegte, darauf beschränkt, der deutschen Abordnung die Nachteile ihrer ausführlichen Erörterung aller Einzelfragen auseinandersetzen zu lassen. Tardieu habe darauf hingewiesen, daß solche weitläufigen Erörterungen die für einen Erfolg der Konferenz notwendige „Atmosphäre“ stören könnten. Die deutschen Herren hätten übrigens selbst keinerlei Einwendungen gegen die von Tardieu gebrauchten Ausdrücke (in französischer Sprache) erhoben. Damit soll nach dem amtlichen Bericht „der Zwischenfall beigelegt“ sein und die deutsche Abordnung soll sich damit zufrieden geben. Die französische Erklärung sagt aber kein Wort davon, daß die beanstandeten Ausdrücke von Tardieu nicht gebraucht worden seien, er habe es nur — angeblich — mißbilligt, daß sie von Havas „ohne sein Wissen“ veröffentlicht worden seien. Die beleidigenden Worte dürften also tatsächlich trotz aller nachträglichen Vernebelungen von hüten und drüben doch gefallen sein. Unwiderleglich ist auch die Tatsache, daß Tardieu dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, als dieser gegen die Einschmuggelung verschiedener Kleinigkeiten Einzelbestimmungen in den Youngplan auftrat, ins Wort fiel mit der Bemerkung: „Herr Moldenhauer, Sie können mit Ihren Kleinlichkeiten kein Ende finden.“

Der deutsche Presseschef Zechlin und der französische Presseschef Bargeton haben sich über einen „verbesserten“ Wortlaut der durch Havas verbreiteten Aussprüche Tardieu geeinigt. — Was hat das für einen Wert? Was einmal gesagt ist, das ist gesagt.

Die Sanktionsnote

Der deutschen Abordnung wurde am Mittwoch nachmittag die französische Denkschrift über die Sanktionen übergeben. Ueber den Inhalt wird der Londoner „Times“ aus dem Haag berichtet: Wenn der beratende Ausschuss der Tributbank nicht in der Lage ist, einen Zahlungsausschub anzuzupfehlen, würde die letzte Instanz der Haager Gerichtshof sein. Wenn dieser das deutsche Ersuchen um einen Zahlungsausschub für unbegründet erklärt und Deutschland die Entscheidung nicht beachtet, dann würde es den Gläubigermächten freistehen, Kammerzelle und zivile, aber nicht militärische Strafmaßnahmen zur Anwendung zu bringen. Solange der Youngplan juristisch weiter besteht, würden Zwangsmaßnahmen auf diese Form beschränkt bleiben. Sollte aber der Youngplan aus irgendeinem Grund außer Kraft treten, so würde es den Gläubigermächten freistehen, ihre im Versailler Vertrag begründeten Vergeltungsrechte einschließlich der Wiederbesetzung der Rheinlande auszuüben.

Die englische und die italienische Abordnung sind vorher von dem Inhalt der Sanktionsnote in Kenntnis gesetzt worden. Nach dem Londoner Arbeiterparteiblatt „Daily Herald“ erklärte Snowden, er werde die Note „wohlwollend prüfen“.

Der gefährdete Schacht

Die deutsche Abordnung hatte Dr. Schacht telegraphisch gebeten, an den Verhandlungen im Haag teilzunehmen. Dr. Schacht antwortete, er könne nicht vor dem 12. Januar abkommen. Von diesem Zeitpunkt ab seien ja auch erst die Verhandlungen über die Internationale Bank zu erwarten. Die mittelbare Ablehnung Schachts, sofort an den festgefahrenen Verhandlungen teilzunehmen, haben den Londoner „Daily Herald“ in Harnisch gebracht. Er schreibt: Der Schacht im Haag (Schacht) sei mehr als je der geheime Schiedsrichter der Konferenz, wenigstens soweit die deutschen Reparationen in Frage kommen. Durch seine Unabgängigkeit von der Regierung und seine Gegnerschaft gegen den Youngplan dargelegt. Es sei fessam genug, daß die Verbandsmächte selbst im Dawesplan 1924 die Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten und seine Freiheit von jeder Oberaufsicht erzwingen und so den ungestümen Vetter der Reichsbank zum Schreckgespenst gemacht haben. Die Verbandsregierungen haben ihm seine Macht gegeben und sie müßten sie ihm gemeinshaftlich wieder abnehmen, wenn der Erfolg des Youngplans nicht gefährdet werden sollte.

Tagespiegel

Der Strafrechtsausschuss des Reichstags hat § 5 des Gesetzesentwurfs zum Schutz der Republik mit Mehrheit in der Regierungsfassung angenommen. Die deutsch-französische Saarverhandlungen sollen am 15. Januar wieder aufgenommen werden. Briand ist aus dem Haag über Paris nach Genf zur Tagung des Völkerbundsrats abgereist. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat in einer Versammlung vorgeschlagen, in Verfolg der Verfassungsänderung neben dem Parteiparlament einen Ständerat (Wirtschaftskammer) einzuführen. Der Vorschlag wird überwiegend abgelehnt. — Der an sich richtige Gedanke sollte bekanntlich auch im Reich mit dem „Reichswirtschaftsrat“ verwirklicht werden, der aber bald fast ebenso ein Parteiparlament wurde, wie der Reichstag selbst. Die persische Regierung hat bei den tschechoslowakischen Waffenfabriken in Brünn und Pilsen Gewehre und Maschinengewehre im Betrag von 12,5 Millionen Mark in Auftrag gegeben. In einer Staatsaudienz bei König Nadir in Kabul soll von den anwesenden Stämmen beschlossen worden sein, daß der frühere König Aman Allah unter keinen Umständen nach Afghanistan zurückkehren dürfe. — Nadir war bekanntlich Kriegsminister und Heerführer Aman Allahs. Dieser wird seine bekannte Europareise, die ihn den Thron kostete, schon oft erwünscht haben.

Nach dem „Daily Telegraph“ haben die Zentralbanken der Großmächte ein privates Abkommen über die Ernennung von fünf der neu in den Aufsichtsrat der Internationalen Bank hinzuzuzählenden Direktoren getroffen. Die fünf ausgewählten Länder sind Holland, Schweden, die Schweiz, Spanien und Argentinien. Das letztere Land ist auf Grund der Vermählung der britischen Prinzessin, die sich, ebenso wie die Industrie, mit besonderem Eifer der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit Argentinien widmet, gewählt worden.

Der Tschernowetzfälscher-Prozess

Auffsehenerregender Vorfall

In der Verhandlung am 8. Januar stellte der Offizialrathgeber des angeklagten Georgius Sabathleraschewski, Rechtsanwalt Dr. Beer, den Antrag auf sofortige Haftentlassung. Der Angeklagte befindet sich schon 27½ Monate in Haft, während alle andern sich längst auf freiem Fuß befinden. Nach einem Beschluß der Berliner Ferienkammer sei das Verfahren gegen Sabathleraschewski auf Grund des Amnestiegesetzes für politische Vergehen eingestellt und er enthaftet worden. Auf höhere Weisung habe dann der Staatsanwalt Beschwerde erhoben und das Kammergericht habe die Amnestieverordnung in diesem Fall für nicht anwendbar erklärt. Darauf sei der Angeklagte am 5. Oktober 1928 wieder verhaftet worden. Auf Urteil des Landgerichts sei er am 10. November 1928 nochmals aus der Haft entlassen worden. Dann geschah das Ungeheuerliche: Das Auswärtige Amt habe über das Justizministerium in das schwebende Gerichtsverfahren eingegriffen und die Wiederverhaftung des Angeklagten erreicht und zwar auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern. Zwei volle Monate blieb der Angeklagte in „Ausweisungshaft“ der politischen Polizei. Als am 10. Juli 1929 das Landgericht abermals die Haftentlassung anordnete, habe das Kammergericht diese zwar verfügt, aber eine Kaution von 5000 M verlangt, die der mittellose Angeklagte nicht bezahlen konnte. Der Rechtsvergewaltigung dürfe das Feld nicht überlassen werden.

Nach einem scharfen Zusammenstoß des Vorsitzenden mit dem Verteidiger Dr. Wenzel erklärte dieser, er habe begründete Zweifel, ob in diesem Verfahren die Unabhängigkeit des Gerichts gewahrt worden sei. Nach einer vertraulichen Mitteilung sei bereits zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und den Moskau Behörden über die zu verhängenden Strafen beraten worden.

Der Staatsanwalt erklärt, auch er bedaure die lange Haft und sei mit Verminderung der Kaution einverstanden. Das Gericht lehnte darauf den Antrag auf Haftentlassung zunächst ab. Verteidiger Dr. Beer stellte darauf den weiteren Antrag, den Angeklagten gegen eine Kaution von

1000 Mark und gegen eine Bürgschaft in derselben Höhe, die er (Beer) selbst übernehme, auf freiem Fuß zu setzen. (Beifallklatschen im Zuhörerraum.) Diesem Antrag stimmte das Gericht zu. Dr. Beer erklärte, er erwarte, daß nun nicht wieder die politische Polizei und der preussische Innenminister den Angeklagten in Haft nehmen. Er wende sich in dieser Sache an die große Öffentlichkeit.

Neue Nachrichten Das Republikschutzgesetz

Berlin, 9. Januar. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags nahm heute die Beratung des Gesetzesentwurfs zum Schutz der Republik bei § 4 wieder auf. Der § 4 wurde entsprechend einem völksparteilichen Antrag in folgender Fassung angenommen: Wer gegen den Reichspräsidenten oder gegen ein Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung einen Angriff auf Leib oder Leben (Gewalttätigkeit) begeht, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Wer eine solche Gewalttätigkeit mit einem anderen verabredet, oder nachdem sie begangen worden ist, belohnt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren, jedoch nicht unter einem Monat bestraft. Von der Regierung wurde hierzu erklärt, daß sich die Bestimmungen dieses Paragraphen nur auf Minister im Amt beziehen.

§ 5 hat folgenden Wortlaut: Mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, bestraft: 1. Wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die die Bestrebung verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reichs oder eines Landes zu untergraben, oder wer eine solche Verbindung unterstützt. 2. Wer sich einer solchen Verbindung anschließt, die selbst oder deren Mitglieder unbesugt Waffen besitzen.

Abg. Dr. Alexander (Komm.) bekämpfte diesen § 5, der sich ausschließlich gegen Kommunisten richte. — Abg. Hanemann (Dn.): Es sei verwunderlich, daß hier Bestimmungen aufgeführt werden sollen, die in eingehender Arbeit bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuchs abgelehnt worden seien. — Abg. Eberling (Dn.) hielt den § 5 nicht nur für überflüssig, sondern auch für gefährlich. Der Begriff „untergraben“ sei eine Falle. Mit dem Begriff „Staatsform“ könne man alles anfangen.

Staatssekretär Zweigert: Auf die Beibehaltung des § 5 lege er entscheidenden Wert. Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 23. März 1923 sei unter der verfassungsmäßigen Staatsform die deutsche Republik zu verstehen, wie sie sich auf der Grundlage der Verfassung tatsächlich entwickelt habe und betätige.

Die preussischen Landtagswahlen gültig

Berlin, 9. Jan. Das Wahlprüfungsgericht beim Preussischen Landtag hat die angefochtenen Wahlen des ehemaligen Freistaats Waldeck vom 29. Juni 1929 zum Preussischen Landtag (Waldeck ist bekanntlich preussisch geworden) für gültig erklärt. Ebenso wurden — im Gegensatz zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofs zu den württembergischen Landtagswahlen — die Wahlen zum Preussischen Landtag vom 20. Mai 1928 überhaupt für gültig erklärt. In der Auslieferung von 17 weiteren Abgeordneten von Splittersparteien sei nach der Ansicht des Landtags-Wahlprüfungsgerichts keine Verfassungswidrigkeit zu entdecken.

Bekanntlich wäre, wenn die ausgeschlossenen Kandidaten, die nach der Gesamtstimmzahl, wie in Württemberg, als gewählt zu gelten hätten, die gegenwärtige Regierungsmehrheit im Preussischen Landtag zusammengebrochen.

Kein Panzerkreuzer B?

Berlin, 9. Jan. Der demokratische Zeitungsdiener will wissen, die Marineleitung habe für das Jahr den ersten Teilbetrag für den Bau des Panzerkreuzers B (Ersatz für den ausgemusterten Panzerkreuzer „Lothringen“) in Höhe von 3 Millionen Mark im Marinehaushalt angefordert, obgleich dieser Bau im Reichskabinett abgelehnt worden sei. Auch für den Weiterbau des Panzerschiffs A seien wie im Vorjahr nur 9 statt 11 Millionen bewilligt worden. Für den Bau des Kreuzers „Leipzig“ werden für 1930 7 Millionen angefordert. Insgesamt habe das Reichskabinett vom Marinehaushalt für 1930 bis jetzt 39 Millionen Mark gefristet.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ erklärt demgegenüber, der

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen

wareihauspattian sei überhaupt noch nicht fertiggestellt; die Verhandlungen über die Anforderungen der Marineleitung stehen noch aus. Auch aus dem Reichswehramt wird bestätigt, daß darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden haben.

Dr. Kasi tritt aus dem Mandatsauschuß aus

Berlin, 9. Jan. Amtlich wird bestätigt, daß Geheimrat Dr. Kasi aus dem Mandatsauschuß des Völkerbundes ausgetreten ist. Seinen Nachfolger hat der Völkerbundrat zu bestellen.

Dr. Kasi, der auch Youngplan-Sachverständiger ist, scheint eingesehen zu haben, daß es keine Zeitvergeudung ist, wenn auch Deutsche als Scheinmitglieder im völkerbundlichen Mandatsauschuß sitzen, da doch keinerlei Aussicht vorhanden ist, daß Deutschland eine seiner Kolonien zurück erhält.

Heranziehung der Beamten zur Arbeitslosenversicherung

Essen, 9. Januar. Das freigewerkschaftliche Blatt „Die Bergbauindustrie“ hat die Forderung aufgestellt, daß die Beamten gesetzlich gezwungen werden sollen, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen. Die Beamten seien gegen Arbeitslosigkeit gesichert, es sei deshalb nicht mehr als billig, daß sie zu den Kosten der Arbeitslosenversicherung und zur Gesundmachung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung — neben den Beiträgen des Reichs — herangezogen werden. Die christlichen Gewerkschaften und das Blatt „Der Deutsche“ nehmen dem Gedanken auf. In einem Bericht der Köflinger Zeitung heißt es, die heutige Not sei eine Not des gesamten Volks, nicht der einzelnen Schichten, sie müsse daher durch gemeinsame Anstrengung überwunden werden. Die christlichen Gewerkschaften werden daher dafür eintreten, daß die Pflicht der Beitragszahlung auf alle Schichten, Berufe und Gruppen ausgedehnt werde.

Der Sinn dieser Forderungen ist offenbar zunächst ein negativer: es soll etwaigen Verlusten, die Soziallasten abzubauen, entgegen gewirkt werden. Man kann darüber reden, daß der Wegfall des Risikos der Arbeitslosigkeit bei der Beförderung der Beamten mit berücksichtigt werden muß; einen Berufsstand zu Sonderlasten für das Risiko anderer Berufsstände heranzuziehen, wäre aber ungerecht, man müßte ihn dann auch zu gegebener Zeit an den Vorteilen des anderen Stands beteiligen. Eine andere Frage ist die Haftung der Allgemeinheit für das Risiko der Arbeitslosigkeit. In jedem Fall würde aber die Arbeitslosenversicherung bei Heranziehung der Beamten oder der Allgemeinheit zu Beiträgen die Beforsung als Versicherung und weiteren zu einer reinen Versicherung für die Zukunft werden und der Gedanke der Selbsthilfe weiter verblasen.

Die Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 9. Januar. Bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung erhebt die Nationalsozialistische Partei als die stärkste des Landtags Anspruch auf das Ministerium des Innern und für Volksbildung (Kultus) für den bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Fricke, der zu den schärfsten Nationalsozialisten gehört. Das Finanzministerium soll der zweitstärksten Partei, dem Landbund, zufallen.

„Europäischer Bauernkongreß“

Seit einiger Zeit gehen der Presse Mitteilungen eines unbekannteren Komitees zur Vorbereitung des Europäischen Bauernkongresses zu. Das angebliche Ziel dieses Komitees soll der „Kampf des arbeitenden Bauers gegen Großgrundbesitz, gegen jede Ausbeutung durch das Kapital, gegen Faschismus und Krieg“ sein. Das Komitee bestreitet ausdrücklich, daß es von Moskau ausgegangen sei und von dort die bedeutenden Mittel für seine Werbearbeit beziehe; es sei auch nicht bolschewistisch oder kommunistisch eingestellt. Die bestehenden landwirtschaftlichen Verbände in Deutschland sind in dem Komitee nicht vertreten. Irgend eine politische oder wirtschaftliche Bedeutung kommt dem „Europäischen Bauernkongreß“ jedenfalls nicht zu.

Württemberg

Stuttgart, 9. Januar.

Gefellenprüfung. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet im Frühjahr 1930 wieder Gefellenprüfungen für alle Gewerbe ihres Kammerbezirks. Die Anmeldung zur Gefellenprüfung hat bis spätestens 15. Januar 1930 bei der Handwerkskammer Stuttgart zu erfolgen.

ep. Frachtfreiheit der Liebesgaben für die Rußlandflüchtlinge. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat für die Beförderung der Liebesgaben, d. h. Kleidungsstücke einschließl. Wäsche, für die deutsch-russischen Flüchtlinge, die sich jetzt in den Lagern Hammerstein, Prenzlau und Mölln befinden, Frachtfreiheit gewährt. Als Empfangsstellen für die Liebesgaben, die mit dem Zufuhr „Brüder in Rot“ zu versehen sind, kommen in Betracht: Lagerdirektion (Rotes Kreuz) in Hammerstein, Kr. Schlochau, Grenzmark; Kolonnenhaus vom Roten Kreuz in Prenzlau, Markt, Hauptbahnhof; Zweigverein vom Roten Kreuz, Mölln, z. B. von Herrn Bürgermeister Dr. Wolff, Mölln, Rauenburg.

Die Entwicklung des Deutschen Ausland-Instituts im Jahr 1929. Das Deutsche Ausland-Institut hat im Jahr 1929 einen weiteren Ausbau seiner gesamten Arbeiten erfahren: Die Bucherei hat um 5498 Bände zugenommen und zählt jetzt 37 493 Bände von Spezialliteratur über Auslandkunde und Auslandsdeutschum. Im Archiv gehen 1488 Zeitungen und Zeitschriften, darunter 894 aus dem Auslandsdeutschum, regelmäßig ein. Das Zeitungsausschnittarchiv umfaßt über 77 000 Ausschnitte. Über 33 000 Vereine und Verbände mit ihren Ortsgruppen im Ausland und Deutschumverbande im Inland waren verzeichnet. Die Karten- und Bildabteilung verfügt über 8754 Karten, von denen 1200 verließen waren, über 2000 Richtiges, über 30 000 Bilder und infolge der Neuanschaffung von 3900 Stück über 24 450 Diapositive. Nicht weniger als 42 397 Diapositive waren ausgetauscht zu 850 Vorträgen, die zur Aufklärung über das Ausland und das Auslandsdeutschum in ganz Deutschland gehalten worden sind. Da die Auswandererberatung gegen 7700, die Auskunfts- und Vermittlungsstelle gegen 24 000, die Bücher- das Archiv, die Lichtbildabteilung, die Rechtsabteilung zusammen gegen 3000 Auskünfte gegeben haben, sind gegen 35 000 Auskünfte völlig gemeinnützig und unentgeltlich erteilt worden. Im Institut selbst und von Mitarbeitern des Instituts sind etwa 90 Aufklärungsvorträge über alle Gebiete des Auslandsdeutschums gehalten worden. Rund 36 000 Mark mußten allein für Porto aufgewendet werden.

Stuttgart, 9. Jan. Der Bericht des Reichsparlamentarischen Ausschusses, der die württemberg. Verwaltung auf Einsparungsmöglichkeiten zu prüfen hatte, ist nunmehr fertiggestellt und bereits in Stuttgart eingelaufen. Der Bericht unterliegt der Beratung des Staatsministeriums.

80. Geburtstag. Am Samstag beging Kommerzienrat R. Günz, ein gebürtiger Laupheimer, seinen 80. Geburtstag. Er war lange Jahre Direktor der Stuttgarter Gewerkschaften.

Krankheitsstatistik. In der 52. Jahreswoche vom 22. bis 28. Dezember 1929 wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 45 (—), Rindpestfieber 2 (1), Leberläse der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 6 (25), Scharlach 38 (—) Paratyphus 2 (—).

Zusammenkunft der württ.-badischen Zentrumsfraktionen. Heute trafen sich in Pforzheim die Mitglieder der Zentrumsfraktionen des württ. und badischen Landtags nebst den Reichstagsabgeordneten der Zentrumspartei von Württemberg und Baden zu einer Aussprache über die Reichsreform und die Reichsfinanzreform. Staatspräsident Dr. Holz berichtete über die Frage der Reichsreform, der badische Staatspräsident Dr. Schmidt über die Stellung der Länder zu der Reichsfinanzreform. An den zurzeit erkrankten badischen Zentrumsführer, Prälat Dr. Schofer, wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt.

Zusammenkünfte mit Arbeitslosen. Vor dem Arbeitsamt in der Schmalstraße fand, wie die Schwäb. Tagwacht berichtet, Donnerstag vormittag eine Zusammenkunft der Erwerbslosen statt, nachdem schon am Vortage eine Demonstration von der Polizei aufgelöst worden war. Auch am Donnerstag führten die Demonstranten in ihrem Zug auf-

reizende Plakate und Flugzettel mit sich. Nachdem die Polizeibeamten von der Polizeiwache Breitestraße vergeblich versucht hatten, die Zusammenkünfte aufzulösen, mußte das Ueberfallkommando alarmiert werden, da sich die Demonstranten immer wieder zusammenroteten. Bis die Verstärkung kam, war es dem Streifendienst schließlich doch gelungen, die Straßen zu säubern.

Aus dem Lande

Omünd, 9. Januar. Schwere Folgen eines Unfalls. Dem Oberpostkassner Sorg von hier, der am 27. November v. J. in der Vorderen Schmiedgasse von einem Lastkraftwagen angefahren und am Knie schwer verletzt wurde, mußte nunmehr das rechte Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

Ergenzingen, 9. Januar. Zusammenstoß. Gestern mittag ereignete sich ein ziemlich heftiger Zusammenstoß eines Motorrads mit einem Kraftwagen, wobei der Motorradfahrer schwere Verletzungen davontrug.

Altmannewiler, 9. Jan. Brandlegung. In der Nacht auf Montag wurde in der Möbelschreinerei von Fr. Helber (Maß) Feuer gelegt. Dieses glötte, nur sehr langsam und wurde rechtzeitig durch den Brandgeruch von den Bewohnern des Hauses entdeckt und gelöscht.

ep. Bad Liebenzell, 9. Jan. Bauernsingwoche. Im Ronbachtal bei Bad Liebenzell fand vom 26. Dezember bis 1. Januar eine Bauernsingwoche mit 40 Teilnehmern statt, meist Burschen und Mädchen aus dem Bauernstand. Die Singleitung hatte Pfarrer Gerh. Sommer-Neuhengstett. Der Reichtum des reformatorischen Liedes wie des der vor- und nachreformatorischen Zeit wurde den Beteiligten der größte Gewinn und machte deutlich, wie ein volks- und jugendzieherischer Wert in der Welt des Liedes, sei es des Chorales oder des Volkslieds, steckt. Gerade dem naturverbundenen, sonst aber gesundherben Bauernstand kann damit ein neues Wert- und Verantwortungsbewußtsein vermittelt werden. Mit Vorträgen, Lehre und Aussprachen wurde neben den reichlichen Sing- und Gymnastikübungen der große Stoff zu erfassen gesucht, soweit dies in sieben Tagen überhaupt möglich ist. Zum Schluß wirkte die Singchor in den Gemeindegottesdiensten zu Hirsau, Dittenbronn, Monakom durch ihre Lieder mit, während Herr Immanuel Rowoln-München, der bekante und geschätzte Bachspieler, die Gottesdienste durch seine Orgelvorträge bereicherte.

Rottweil, 9. Jan. Anstände in der Stadtkasse. Bei einer Revision auf dem hiesigen Rathaus wurden Anstände im Eingang bezw. beim Verbuchen fälliger Baugebühren festgestellt. Diese Abmängel liegen mehrere Jahre zurück und fallen in die Amtszeit eines nicht mehr im Dienst der Stadt befindlichen Beamten. Es handelt sich um Beträge von etwa 1700 Mark. Ob bei den Abmängeln bewußtes Verschulden des betreffenden Beamten vorliegt, ist noch nicht endgültig festgestellt.

Süßen, 9. Januar. Tödlicher Unfall. Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen ist gestern mittag Herr Köhler aus Hausen, der Schwiegersohn von Herrn Billforth, tödlich verunglückt. Sein Wagen überschlug sich, wobei der Verunglückte herrens-geschleudert wurde und einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Glengen a. Br., 9. Januar. Tot aufgefunden. Ein Bürger, der schon längere Zeit an einem schweren Nervenleiden litt, war abgängig und wurde nach langem Suchen tot im Keller des alten Realgebäudes gefunden.

Von der Alb, 9. Januar. Wie es draußen aussieht. Bei dem trockenen, milden Wetter führen die Bauern fleißig Düngung auf die Brachäcker und Wiesen. Die Abzugsgräben werden an den Straßen und Feldwegen offen gehalten, damit das Wasser ungehindert abfließen kann. Die Maulwurfsbauten werden zerstreut, Buschwerk an den Wägen und alten Bäumen geschlagen. Viel Arbeit wird in den Obstgärten geleistet. Für den Frühjahrssatz werden Pflanzlöcher gemacht. Von den Obstbäumen werden die Misteln und Wasserichse herabgelöst, junge Bäume werden angepflanzt im Ackerband, gegen Hagelstich mit Drahtgittern geschützt; Moos und Schorf wird von der Rinde abgetraht. Am Traufband bekommen die Obstbäume offene Scheiben, die mit Galle und Stallmist oednat werden. Im

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

68. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Da knirschte der Kies.

Die letzten Schritte Ottis, die mit Ernst und Merker den großen Bauplatz und die begonnenen Heimstätten, die zum Teil schon bis unter das Dach emporgewachsen, besichtigten, näherten sich dem Waldschloßchen. Christine beugte sich vor und schaute in zwei blaue Gesichter mit seltsam ernsten Augen. Und eben trat auch Anton Merker durch die offene Hoftür —

„Güß! erkomm Ernst die Steinstufen. Langsam, schlep-penden Schrittes folgte ihm Ottis. Ernst hielt ein Telegramm in der Hand

„Ein Krieg kommt über die Welt, er ist schon da. Hier ist die Kriegserklärung“

Woll schwerer Bedeutung sah Ernst seine Mutter an. „Wirklich und wahrhaftig?“ sagte diese erbleichend. „O Gott, ich kann es nicht fassen.“

„Liebste Mama, ich ahnte es schon seit dem gräßlichen Königs-morde. Wir in unseren stillen Wäldern spürten nur bis heute wenig davon. Wir wollten auch nicht ernstlich daran glauben, daß dieser schöne, heilige Heimatfrieden gefährdet werden könnte. Aber nun heißt es ihn hüten. Eingekreist soll Deutschland werden. Aushungern wollen uns unsere Feinde. „Drei Großmächte, Rußland, England und Frankreich gegen Deutschland und Oesterreich.“ Da muß ich mit hinaus, geliebte Mutter.“

Er umfaßte Christine, die plötzlich zu Stein erstarrt schien. Ihren Sohn sollte sie hingeben, ihr alles, die Heimat ihrer Seele.

Sie löste sich von ihm, hielt ihn in Armeslänge von sich und sah ihm tief in die Augen.

Ach, seines Vaters große, treue, reine Knabenaugen blickten sie an, und sie fühlte in tiefster Seele: Ihres geliebten

Singens Schicksalsstunde hatte geschlagen. Der Knabe war zum ersten Mal ein Mann. Es gab gar keine Frage, er konnte unmöglich warten, bis man ihn rief. Er mußte mit hinaus mit Millionen anderen, als ein Glied in dem eisernen Wall, der sich schützend um sein geliebtes Vaterland, um seine Heimat türmte.

„Befinne dich, mein Sohn.“ sagte sie mit wehem Ausdruck im Antlitz. „Befinne dich. Sagtest du nicht, daß es dir schwer ankommen würde, auf Menschen zu schließen?“

„Ja, Mutter. Und noch dazu auf Menschen, die ich niemals zuvor gesehen, die mir nichts zu Leide getan. Aber daran darf ich jetzt nicht denken. Ich bin doch kein Feigling. Auch müßte ich mich ja vor meinem Vater da oben im Himmel schämen, wollte ich heimbleiben, wenn andere Männer im heißen Kampfe stehen. Nein, Mutter, daran darf ich jetzt nicht denken. Ich meine Freunde, die mit mir zugleich die Schule verließen, melden sich freiwillig. Und Hans, der Reservoffizier, und Onkel Wolfram als Arzt. Beide werden vielleicht schon eingekleidet sein. — Otti hat einen Eilbrief bekommen. — Otti, sag' der Mama, was er enthält.“

„Alle Eisenbahnbrücken sind militärisch besetzt, aller Güterverkehr eingestellt, schreibt meine Mutter.“ sagte weinend Ottis. „Heimkommen soll ich. In Berlin sei ich geborgen. Man wisse nicht, wie alles läme. Vater und Hans würden sich freilich bereits auf dem Kriegspfade befinden, ehe sie Berlin erreichte. Nicht einmal Abschied könnten beide von ihr nehmen. Das läme nun davon, daß sie Bippetada so viel mehr liebe als Berlin.“ — Sie weinte herzbrechend. — „Wenn Vater und Hans doch schon ins Feld sind, ehe ich heimkomme, dann möchte ich hierbleiben. Ich will doch von Ernst Abschied nehmen, wenn auch er durchaus dabei sein muß.“

Da umfaßte Ernst das weinende Mädchen und schmeigte seine Wangen an die ihre.

„Ja, liebe kleine Otti, ich muß dabei sein, das muß du doch selbst einsehen. Aber du sollst hier bleiben bei Tante

Anita und meiner Mama, wenn ich hinausziehe. Ich werde deine gute Mutter darum bitten.“

Und so geschah's. Denn Ottis konnte am nächsten Tage einem Sonntage, überhaupt nicht reisen, da alle Eisenbahnzüge überfüllt waren.

Christine und Anita aber hielten sich umfaßt. Verjuncten und vergessen war plötzlich alles, was zuvor geschehen. Alles Leid der beiden Frauen trat in den Hintergrund vor dem einen, alles beherrschenden Gedanken: „Der Krieg ist erklärt. Deutschlands Söhne müssen ins Feld hinaus. Millionen und Abermillionen Mütter und Frauen sollen ihr Liebste, ihr Teuerstes auf Erden hingeben.“

„Ja,“ sagte Christine, als Anita ihr tröstlich die Wangen strich.

„Ja — ja, ich will nichts besonderes sein, will keine besondere Gnade vom Himmel für mich ersehen. Aber wenn man nur diesen einzigen hat, diesen einen, um welchen sich mein ganzes Erdendalein bewegte! — — Sollte man da die ewige Gottheit nicht fragen: wozu, für was, für wen werden diese Menschen zur Schlachtabank geführt? Was haben die Völker, die durch einige Machthaber auseinander gehetzt werden, sich getan? Waren wir deutschen Bauern nicht ruhig und friedlich bei unserer Arbeit?“

Wer von uns hier draußen dachte an Krieg, an Nord und Lottschlag? Wägen doch die Machthaber, die den Anreiz zum Kriege gaben, die ein Interesse daran haben, sich schlagen. Mann gegen Mann, wie es vor Zeiten gewesen.

Aber wehe, wenn des ewigen Gottes Langmut einmal ein Ende hat. Wenn er die Faltür öffnet und die wahnwütigen Gottes- und Menschenverächter in die Tiefe des Hölle-schlundes stößt.“

Zornbevend im Muttersehmerz stand Christine mit weißen Lippen und flammenden Augen mitten in ihrem friedlichen Zimmer. Schweißperlen glänzten auf ihrer Stirne, Anita aber stand erstarrt wie eine Bildsäule.



Stall wird fleißig gelüftet. Die Ackergeräte, der Wagenbestand, das Geschir für die Jungtiere werden nachgesehen und nötigenfalls ausgebessert. Auch im Gemüsegarten wird umgegraben und mit Kompost gedüngt. Schadhafte Fäule und Wege werden ausgebeffert. Auf der Schütte ist das Getreide bei starkem Frost anzuschauen. Einem umsichtigen rührigen Landwirt geht auch in der stillen Jahreszeit die Arbeit nicht aus.

Ulm, 9. Januar. Besuch des Chefs der Heeresleitung. Gestern weihte Generaloberst von Heyne, der Chef der Heeresleitung, hier und blickte die Truppen. Generaloberst v. Heyne war mit seiner Begleitung im Bahnhöfchen abgestiegen. Die Abreise erfolgte noch gestern abend.

Cangenargen, 9. Januar. Fischereifahrt im Bodensee. Letzte Woche wurden in Cangenargen vom Württ. Fischerei-Verein am Bodensee 3000 Stück Jungzander in der Länge von 9—12 Zentimeter in den See eingeworfen. Die Jungfische kamen aus einer württembergischen Zuchtanstalt und sind alle ohne Ausnahme lebend am Bestimmungsort eingetroffen. Der Württ. Landesfischerei-Verein hat die Sag-Zander dem Württ. Fischerei-Verein a. B. kostenlos zur Verfügung gestellt.

Tübingen, 9. Januar. Todesfall. Student Dr. Teuffel, der seit 1918 am hiesigen Gymnasium wirkte, ist gestern im Alter von 44 Jahren an einer jah eingetretenen Embolie gestorben. Sein Großvater hatte früher als Gelehrter von hohem Ruf an der Universität das Fach der klassischen Philologie vertreten. Auch sein Vater hatte in Tübingen als Professor am Gymnasium gewirkt.

Tübingen, 9. Jan. Tödlicher Ausgang. Der an Eluener von einem Polizeiwachtmeister im Verlauf eines Widerstands angeschossene Handwerksbursche ist gestern Mittag nachmittags im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Vom bayerischen Allgäu, 9. Januar. Kohlengasvergiftung. — Drei Minister besuchten sich. Am Sonntag wurde in Oberingau der Landwirt Alois Schäffer mit seinen 1½ und 3 Jahre alten Kindern, als seine Frau heimkam, bewußtlos aufgefunden. Das kleinere Kind starb, während der Mann und das zweite Kind sich nach starkem Erbrechen erholten. Es liegen Vergiftungserscheinungen vor durch Ausströmen von Kohlengas. — Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heide, der mit seiner Familie gegenwärtig in Oberstausen weilt, besuchte in Lindenberg Reichswehrminister a. D. Gehler, bei dem zufällig Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns zu Gast war.

Beamtenpensionsbezüge. Die württembergischen Beamten erhalten 80 Prozent des Gehalts nach 40 Dienstjahren. In Österreich erhalten sie im Höchstmaß 78,3 Prozent. Das Pensionsmaximum in Belgien beträgt 78, in Italien 80 Prozent. In Dänemark bis zu 29 Dienstjahren die Hälfte, über 29 Dienstjahren im Höchstmaß zwei Drittel des Gehalts. In Holland ist das Pensionsmaximum rund 5000 Mark, in Portugal die Hälfte des Gehalts. Dabei zählen die württembergischen und dänischen Staatsbeamten keine Beiträge, die belgischen solche nur für die Hinterbliebenenversicherung, während die Beamten in Italien 6 Prozent, in Portugal 4 bis 5 Prozent, in Österreich 3½ Prozent des Gehalts zum Pensionsfonds zahlen. Die holländischen Beamten dagegen müssen 6 Monatsraten des Gehalts liegen lassen.

Der älteste Schlittschuh Deutschlands. Schon in der Zeit um 1000 v. Chr. wurde Schlittschuh gelaufen. Dafür spricht der aus Pferdeknochen hergestellte Schlittschuh, den das märkische Museum in Berlin aufbewahrt. Dieser Knochen-Schlittschuh wurde Mitte des 1. Jahrhunderts bei Ausgrabungen in Pfahlbauten auf dem Streifen bei Spandau gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Pfahlbauer der Steingebirge diese Art der Schlittschuhknocken unter ihre Lederfüße schnürten. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts ist der Knochen-Schlittschuh durch einen eisernen ersetzt worden. Die ersten, die diese Art von Schlittschuhen hergestellt haben, waren die Holländer und die Franzosen.

Ämtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Polizeihauptmann Reinhold beim Polizeipräsidium Stuttgart.

Uebertragen: Eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Ravensburg dem Oberlehrer Koch in Bodnegg, O. Ravensburg; die Pfarrei Entingen, Dek. Herrenberg, dem Pfarrei Thaldigsmann in Walldorf, Dek. Weinsberg; die Pfarrei Ochsenhausen, Dek. Sigmaringen, dem Amtsverweser Leonhardt am Lehrerseminar in Rünzelsau.

Bekannt: Die Wahl des Kaufmanns Karl Mangold in Ulmheim, O. Laupheim, und die Wiederwahl des Schultheißen Ludwig Bauder in Althardt, O. Murringen, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auszeichnung des Kardinals Maffi. Der König von Italien hat dem Kardinal Maffi, der die kirchliche Trauung des Kronprinzen vollzogen hat, den höchsten italienischen Orden, den Annunziatenorden, verliehen.

Blühender Aischbaum. Das milde Winterwetter zeitigt die merkwürdigsten Erscheinungen. So findet sich an der Weischnitz bei Weinsheim (Baden) ein Aischbaum in voller Blüte.

Zum Oberbürgermeister von Berlin ist von der Sozialdemokratischen Partei der Reichstagsabgeordnete Herzberg der Nachfolger Hilferdings hätte werden sollen, ausersuchen. Als Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten in Leipzig will die Partei den früheren sächsischen Justizminister Reu aufstellen.

Das 700jährige Bestehen Preußens wird in diesem Sommer in Ostpreußen feierlich begangen werden. 6000 Mitglieder der deutschen Turnerschaft, die in Königsberg zusammenkommen, nehmen daran teil. Der Allg. Deutsche Automobil-Club veranstaltet eine Zielfahrt.

Für die Erforschung des Schnupfens hat die Johns-Hopkins-Universität in den Vereinigten Staaten 200 000 Dollar vorgezogen.

Der Fall Preindl. Zu dem Strafverfahren gegen den Stadtrat Max Preindl in Berlin-Lichtenberg wird weiter mitgeteilt, daß sich Preindl, um eine Kostenüberwälzung von 223 000 M beim Bau eines städtischen Hallenbads zu verdienen, in Gemeinschaft mit dem Stadtoberarchitekten Rechnungen in Höhe von 37 000 Mark beiseite und auf andere Bauausführungen übertragen hat. Wie weit dabei eigene Vorteile verfolgt wurden, muß die Untersuchung ergeben. Preindl hat schwere Beschuldigungen gegen seinen Nachfolger, Stadtrat Stimming, erhoben.

Die Großmutter überfallen und beraubt. In Berlin-

Neutal wurde eine 75 Jahre alte Frau von ihrem Enkel, einem 17jährigen Fährerbesitzer, und dessen Genossen überfallen und beraubt. Der Bursche verlangte Geld von der Frau, und als sie sich weigerte, schlug der Enkel mit einem Knüttel auf sie ein. Die Burschen raubten dann das vorhandene Geld und flüchteten. — Die alte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Papageientrankheit. In Wandsbeck und im Ostseebad Horst (Bommern) ist je ein Fall von Pittofosis aufgetreten, die je auf frisch eingeführte, inzwischen eingegangene Papageien zurückzuführen sind.

In Glauchau (Sachsen) mußte eine neuntöpfige an Pittofosis erkrankte Familie ins Krankenhaus gebracht werden. Anfangs Januar war ein in der Familie gehaltener Papagei verendet.

Ein französischer Kreuzer gestrandet. An der algerischen Küste bei Oran ist der französische Kreuzer „Edgar Duimet“ im Sturm gestrandet. Die Besatzung konnte gerettet werden, das Schiff ist mit allem Material, Geschützen usw. verloren. Nur noch ein kleiner Teil ragt über dem Wasser empor.

Großfeuer in Kanada. In Dalhousie (Neu-Braunschweig) zerstörte am Mittwoch abend ein Brand 14 Gebäude. Der Schaden wird auf 500 000 Dollar geschätzt. 6 Männer wurden bei dem Verluh, zur Verhinderung der Ausdehnung des Brands benachbarte Gebäude in die Luft zu sprengen, verletzt.

Brand im Washingtoner Kapitol. Nachdem erst am Weihnachtsabend im Weißen Haus in Washington ein gefährlicher Brand ausgebrochen war, wurden am Freitag abend das benachbarte Kapitol (Parlamentsgebäude) von einem Schandfeuer heimgesucht. Der Brand entstand im Archivzimmer des Abgeordnetenhouses, in dem zur Zeit die Wandmalereien aufgearbeitet werden, und er breitete sich stark aus, so daß die Flammen hoch über die mächtige Kuppel des Gebäudes emporloderten. Doch konnte das Feuer nach drei Viertelstunden von der Feuerwehr unterdrückt werden. Der Raum, in dem der Maler arbeitete, ist vollständig ausgebrannt, mehrere Gebäudemodelle und zehn wertvolle Bilder wurden vernichtet. Die Urkunden sollen gerettet worden und der Sachschaden nur auf 50 000 Dollar zu veranschlagen sein.

Die Papageientrankheit

Eine seltsame Krankheit hat in Berlin ihren Einzug gehalten, die Papageien-Suche. Mehrere Personen sind unter typhus- und grippeähnlichen Erscheinungen erkrankt und daran gestorben. Die behandelnden Ärzte standen zunächst vor einem Rätsel. Aber das mehrfache Auftreten der Krankheit bei Personen, die zu den nächsten Kreisen von Professor Harborth gehörten, ließ die Vermutung aufkommen, daß es sich um eine Epidemie handle, die auf irgend einem Weg eingeschleppt worden ist. Man stellte fest, daß Professor Harborth sich selbst einen Papagei gekauft und ein anderes Tier weiterverkauft hatte. Es waren nicht allein die Hausbewohner erkrankt, sondern auch die Frau, der das erst aus Südamerika eingeführte exotische Tier zum Geschenk gemacht worden ist.

Runmehr liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei diesen Erkrankungen um die sogenannte Papageientrankheit handelt. Sie gehört zu jener Gruppe von Krankheiten, die für die betroffenen Tiere meistens mit dem Tod enden. An der Papageientrankheit, der Pittofosis, sterben häufig auch die grauen Papageien. Es finden sich graue Knötchen in der Leber. Früher hat man häufig angenommen, daß durch Uebertragung des Krankheitsreggers auf den Menschen gewisse Lungenentzündungen (die man deshalb nach Pittofosis nennt) entstehen. Doch konnte bisher der Nachweis dafür nicht erbracht werden. Ramentlich in Deutschland wurde die Papageientrankheit noch nicht festgestellt. Dagegen hat man in Paris und London schon Fälle erlebt, in denen Personen offensichtlich wegen Anstichung durch erkrankte Tiere Lungenentzündungen bekamen.

Auf welche Weise die Anstichung vor sich geht, ist nicht bekannt. Man vermutet aber, daß der Krankheitsregger sich sehr leicht in den Schleimhäuten festsetzt, und sich von hier aus rasch verbreitet. Zweifello ist die Uebertragungsgesfahr bei den Papageien sehr groß. So lieben es die Vögel von Vögeln häufig, mit ihren Tieren zu spielen und sich auf die Finger haften zu lassen. Hat das Tier Krankheitsregger im Schnabel und auf der Zunge, so werden sie auf die Hand des Menschen übertragen und von hier aus entweder direkt auf den Mund oder auf die Speisen. Deshalb wurde eine allgemeine Warnung erlassen, die Papageien nicht aus den Käfigen herauszulassen, und besonders vorsichtig im Umgang mit ihnen zu sein.

Bisher ist es noch nicht gelungen, den Erreger der in Berlin aufgetretenen Suche genau festzustellen. Allerdings sind die behandelnden Ärzte der Ueberzeugung, daß sie durch erkrankte Papageien hervorgerufen worden ist. Ein besonders schweres Anzeichen ist die Tatsache, daß eine Reihe von Papageien, die aus Südamerika eingeführt wurden, an der Papageien-Krankheit gestorben sind. Der Leiter des Städtischen Gesundheitsamts in Charlottenburg, Dr. Delfens, wurde von der Polizei mit der bakteriologischen Untersuchung beauftragt. Er wird bei seinen Arbeiten von mehreren Ärzten des Köchlichen Institutes unterstützt. Doch haben die bisherigen Arbeiten, die in Gemeinschaft mit den Gelehrten vom Institut für Parasitenkunde an der Tierärztlichen Hochschule geführt wurden, bisher noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 10. Januar:
7.00: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Fernsehkonferenz. 12.55: Rauens Zeitungen. 13.30: Wetterbericht. 13.35: Die 5 Sammelhefte von Tschallstein. 14.15: Nachrichten. 15.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Postzug. Sport, Tausch und Sammelhefte als Frauenbesuch. 18.30: Konzert: Gertrude Hebe bei tuberkulösen Erkrankungen. 19.05: Vortrag: Soziale Wirtschaftspolitik. 19.30: Chausson. 20.00: Symphoniekonzert. 22.00: Feilz Bollender liest aus eigenen Schriften. 23.00: Der neue Großherzog, eine heitere Schallplattenkonzert. 23.30: Nachrichten. 23.45: Sportbericht. Das Wetter der Woche.

Sonntag, 11. Januar:
7.00: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. Nachrichten. 14.15: Jugendstunde. 14.50: Nachrichten. 15.00: Radioausgabe. 17.05: Konzert. 17.45: Brittanische Musik. 18.05: Vortrag: Die Bildtelegraphie. 18.35: Frankfurter Rund für Volkbildung. 19.05: Spezialher Unterricht. 19.30: Franz. Musik. 21.00: Heer Schiebermann gibt die Öze, Operette. 22.45: Punter Abend. 24.00: Tonmusik.

Sport

Der Streit in der Berliner Ortsgruppe des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. In der Ortsgruppe Berlin des Deutsch-

Oesterreichischen Alpenvereins waren im vorigen Jahr Reibungen entstanden als Folge der Stellungnahme der Mehrheit der Mitglieder gegen die jüdischen Mitglieder. Die Minderheit trat aus der Ortsgruppe aus und gründete einen eigenen Alpenverein Berlin e. V., worauf sie aus dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein ausgeschlossen wurden. Auf ihre Klage gegen den Ausschluß erklärte das Amtsgericht Berlin den Ausschluß für unzulässig. Die Section Berlin legte gegen dieses Urteil Berufung ein und das Kammergericht wies die Klage des neuen Vereins ab, da nach seinem freiwilligen Austritt die Section zu dem Ausschluß berechtigt gewesen ist. Das Kammergericht hat nun aber, wie das „Berl. Tagelb.“ erzählt, wiederum das Urteil des Kammergerichts für „rechtsirrtümlich“ erklärt und die Klage für zu erneuter Verhandlung vor das Kammergericht verwiesen.

Verjuchsballe. Vom 13. bis 18. Januar werden wieder Verjuchsballe aufgefassen.

Hervorragende Jägerleistung Mittelholzer. Der bekannte schweizerische Jäger Mittelholzer hat als erster den Kania (Kamerun) überflogen. Er dürfte sei zahlreiche interessante Aufnahmen gemacht haben, die uns mit diesem 5000 Meter hohen Gebirge von vulkanischem Ursprung, nördlich vom Äquator, genauer bekannt machen werden.

Der Weltrekord des „Graff Zeppelin“ übertrumpfen will der amerikanische Fabrikant Harry Husted in Cleveland. Er kündigt für den 15. Juli einen Flug um die Welt mit einem Zetterflugzeug an.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. Januar

Erhebliche Enklastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Januarwoche um 65,9 auf 2537,6 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 430,0 auf 4904,7 Millionen RM., derjenige an Rentenbantscheinen um 34,4 auf 362,3 Millionen Rentenmarkt verringert. Demzufolge haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbantscheinen auf 48,0 Millionen Rentenmarkt erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 884,5 Millionen RM. eine Abnahme um 170,7 Millionen RM. Die Goldbestände haben um 0,7 auf 2283,8 Millionen RM., die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 0,2 auf 403,8 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein belieferte sich auf 45,3 Prozent in der Vorwoche auf 49,6 Prozent, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 53,2 auf 55,4 Prozent.

Die Aluminium-Welterzeugung

Deutschland an dritter Stelle

Von der Weltaluminiumerzeugung, welche im Jahr 1928 221 400 Tonnen erreichte, entfielen, wie der von der Newport Trust Company herausgegebene „Index“ berichtet, auf die Vereinigten Staaten 78 700 To., Kanada folgte mit 39 500 von Deutschland mit 29 600 To., Frankreich schließt sich mit 22 600, die Schweiz mit 19 700, Norwegen mit 18 700, England mit 6900 To. an. Da nun die Vereinigten Staaten besonders in Kanada und Norwegen sehr weitläufige Berechtigungsinteressen haben, kontrollieren sie mehr als die Hälfte der Welterzeugung. Verglichen mit dem Stand vor dem Krieg hat die USA-Aluminiumerzeugung eine Erhöhung um 400 Prozent, der USA-Aluminiumverbrauch eine Vermehrung um etwa 300 Prozent erfahren. Trodem der Aluminiumpreis in den Jahren 1924—1928 von 27,03 auf 23,9 Cent pro Pfund zurückgegangen ist, stieg der Wert der Neualuminiumerzeugung (also ausschließlich Wiedergewinnung aus Schrott) in der gleichen Zeit von 37,6 auf 47,9 Mill. Dollars.

Berliner Dollarkurs, 9. Januar. 4.181 G., 4.189 S.

Di. Abf.-Anl. 49.90.

Di. Abf.-Anl. ohne Ausl. 7.25.

Berliner Geldmarkt, 9. Januar. Tagesgeld 5—7 v. H., Monatsgeld 8,25—9,50 v. H.

Privatdiskont: 6,625 v. H. kurz und lang.

Die Kassenlage des Reichs. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums stellte sich die Kassenlage des Reichs am 30. November 1929 wie folgt: Kassenbestand: 1639 Millionen. Verwendet wurden 1627 Millionen. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen betrug also 12 Millionen.

Der Handelstag zum Zündholzmopol. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat in einer Denkschrift bei der Reichsregierung Einspruch gegen die geplante Ausnahmestellung der Großverkaufsgesellschaften deutscher Konsumvereine (GEB. Hamburg und Gezag. Köln) bei dem Zündholzmopol erhoben. Gegen die selbständige Uebertragung der von den Konsumvereins-Zündholzfabriken hergestellten Waren müsse als eine unzulässige Sonderstellung dem Gesetz gegenüber schärfster Widerspruch erhoben werden. Es sei dies eine Durchbrechung des Monopols und eine durch nichts zu rechtfertigende Begünstigung der Konsumvereine im freien Wettbewerb.

Verstärkte Lage in der Baumwollspinnerei. Die Stockung im Baumwollgarngeschäft hat sich, wie vom Arbeitsausfluß der Deutschen Baumwollspinnereiverbände mitgeteilt wird, im Lauf des Dezember erheblich verstärkt. Die Garnverläufe in diesem Monat machten nur einen Bruchteil, in einzelnen Betrieben knapp ein Drittel der Produktionskapazität aus. Eine Reihe Spinnereien haben daher verstärkte Betriebsbeschränkungen vorgenommen. Falls nicht bald eine Beseitigung der Verhältnisse eintrete und eine Beseitigung des Abbruchs eintritt, muß mit weiteren Betriebsbeschränkungen gerechnet werden.

Ungünstige Aussichten in der Dampfesselinindustrie. Nach dem Bericht der Vereinigung der Deutschen Dampfesselin- und Apparate-Industrie hat sich in dieser Industrie der Konjunkturrückgang im letzten Vierteljahr 1929 in ungeahnter scharfer Weise geltend gemacht, nachdem schon in den ersten Dreivierteljahren die Aufträge geringer geworden waren. Dies ist besonders bezeichnend für die Lage, weil in der Beschäftigung der Dampfesselinindustrie sich besonders anzeigt, ob die Produktionsanlagen der Industrie im allgemeinen erweitert oder eingeschränkt werden. Erweiterungen von Produktionsanlagen haben also nach dem Bericht kaum mehr stattgefunden.

Arbeiterurlauben bei der J. G. Farbenindustrie. Die J. G. Farbenindustrie, Werk Höchst, hat vorübergehend von dem 12. Januar beginnenden Woche ab in dem höchsten Betrieb Teile der Belegschaft abwechselnd je eine Woche für die Woche beurlaubt.

45 500 ha. deutsches Eigentum in Polen enteignet. Nach einer jetzt vorliegenden Zusammenstellung hat Polen in den letzten zehn Jahren von dem ihm durch den Versailles Vertrag zugewiesenen Liquidationsrecht in sehr großem Umfang Gebrauch gemacht. Bisher sind etwa 45 500 Hektar deutschen Eigentums in polnischen Besitz übergegangen.

Stuttgarter Börse, 9. Jan. Die Tendenz der heutigen Börse ist als gut bezeichnet zu bezeichnen. Am Terminmarkt sind hauptsächlich bei Bantaktien Kurssteigerungen zu beobachten. Anregungen zu größerer Beteiligung an der Börse lagen nicht vor. Der Schluss war fest. Rentenwerte gut gehalten.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 8. Januar. Weizen mähr. 24,50—24,70, Roggen 18,15—18,16, Hafer 18,50—18,10, Futter- und An-

Duffrögerste 16.50-17.30, Hafer 14-15.30, Mais 15.50, Weizenmehl 29.50-35.25, Roggenmehl 22.50-25.75, Weizenkleie 10.75 bis 11, Roggenkleie 9.25-9.75.

Mannheimer Produktenbörsen, 9. Januar. Die Forderungen sind im allgemeinen unverändert, der Konsum bleibt zurückhaltend wegen der noch immer ungeklärten Zollverhältnisse. Weizen inkl. 27.50, ausl. 29.50-33, Roggen inkl. 19-19.50, Hafer inkl. 17-17.75, Braugerste inkl. 20-22, Futtergerste 16.75-17.75, Mais gelber mit Saft 18, südd. Auszugsmehl 44, Weizenmehl Spezial 0 40, Weizenbrotmehl südd. 30, Roggenmehl südd. 28-32.50, Weizenkleie 9-9.25.

Magdeburger Zuckerpreise, 9. Jan. Haltung still.

Württ. Edelmetallpreise, 9. Januar. Feinsilber Grundpreis 62.10, da. in Körnern 61.10 G., 62.10 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 7 G., 8 B.

Bremen, 9. Jan. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 18.70.

Märkte

Heilbronn, 9. Jan. Schlachtviehmarkt Zufuhr: 9 Bullen, 70 Jungrinder, 19 Rube, 76 Kälber, 263 Schweine. Preise: Bullen 1. 47-49, 2. 44-46, Jungrinder 1. 52-54, 2. 46-48, Rube 1. 30-35, 2. 24-26, Kälber 1. 82-84, 2. 76-79, Schweine 1. 82-84, 2. 78-80, 3. 70-73 M.

Viehpreise. Winnenden: Ochsen 740-790, Stiere 605, Rube 260-500, Kalbinnen 480-650, Jungrinder 250-450 M.

Balingen: Farren 970, Ochsen 1660 pro Paar, Ansehlinge 980 bis 1220 pro Paar, Rube 490-620, Durstuh 285-360, Kalbinnen 450-620, Jungvieh halb- bis dreierteljährig 160-240, einjährig 290-340, 1 1/2-jährig 360-390. — **Craillsheim:** Stiere 415, Rube 245-475, Rinder 203-400. — **Mengen:** Ochsen 400-650, Rube 300-500, trüchtige Kalbinnen 400-650, Jungvieh 180 bis 350. — **Weingarten:** Ochsen 48-50, Farren 46-48, Rube 18 bis 30, Jungrinder 48-51 M. pro Zentner, Kalbinnen 450-660 per Stück.

Schweinepreise. Winnenden: Milchschweine 33-50, Käufer-schweine 80-100. — **Balingen:** Milchschweine 42-52. — **Bühlertann:** Milchschweine 70-105. — **Mengen:** Milchschweine 35 bis 50. — **Oberstfeld:** Milchschweine 35-52. — **Spaichingen:** Milchschweine 35-40. — **Schwanningen:** Milchschweine 50-60. — **Weingarten:** Milchschweine 45-55 M.

Fuchpreise. Winnenden: Weizen 12.40-12.70, Hafer 7.60 bis 8, Dinkel 8.50-9, Roggen 10-10.30, Gerste 9.50-10.20 M. — **Biberach:** Weizen 12-12.30, Gerste 8.40-8.90, Hafer 7.40 bis 8, Kernen 12.50-12.80, Weizen 8.50-8.70, Roggen 9. — **Mengen:** Gerste 9.20, Hafer 8.50. — **Mengen l. A.:** Hafer 8.50-9.50, Gerste 9-10, Weizen 12-13 M.

Bretten, 8. Jan. Vieh- und Pferdemarkt. Angetrieben: 2 Stiere, 4 gewöhnliche Ochsen, 61 Rinder einschl. Kalbinnen, 66 Rube, 18 Kälber und 7 Pferde. Preise: Stiere 430, Milchschweine 350-500, Jungrinder 500-700, Rinder einschl. Kalbinnen 300 bis 610 und Jungrinder 150-280 M. Kälber Lebendgewicht das Pfund 75-80 Pfg. Tendenz des Marktes: lebhaft.

Die 121. Württ. Zentralauktion für Häute und Felle findet am nächsten Dienstag, 14. Januar, in der Vieherhalle in Stuttgart statt. Zur Versteigerung gelangen rund 15 150 Großviehhäute, circa 21 750 Kalbfelle und mehr als 1600 Hammelfelle. Mit dem Ausgebot der Kalbfelle wird um 9.30 Uhr begonnen, etwa 10.30 Uhr folgen Großviehhäute, bei regelmäßigem Verkauf wird die Auktion mit Hammelfellen beschloffen. Der Verkauf erfolgt zu den bekannten Verkaufsbedingungen des Interessenverbands deutscher Häuteverwerter vom 2. Januar 1926. Eine Teilung der Lose findet auf keinen Fall statt. Die folgende Auktion ist für Mittwoch, 12. Februar, festgelegt worden.

Wiedelsheim M. Marbach, 9. Jan. Niedrige Tabakpreise. Der Haupttabak der letzten Ernte, der an die Firma Brinkmann-Bremen verkauft wurde, ist, wurde gestern abgenommen. Die an die Waage eingelieferten Erzeugnisse, insgesamt 470 Zentner, waren mit kleinen Ausnahmen musterhaft behandelt und von ausgezeichneter Qualität. Heute vormittag wurden die an die Firma Sauer-Großingersheim verkauften Gruppen abgeliefert. Der Preis für Haupttabak beträgt 34.50 M., für Gruppen 25 M. für einen Zentner. Es sind dies niedere Preise, wie sie der Pflanzler schon Jahre nicht mehr erhalten hat.

Wetter

Die Depresson im Norden brüht jetzt stärker gegen den Kontinent vor. Für Samstag und Sonntag ist wieder mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Steinsprengungen.

Durch Gustav Gauß, Tagelöhner in Sprollenhaus, werden im staatlichen Steinbruch bei der Sprollenmühle vom 10. Januar ds. Js. an bis auf weiteres täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.

Wildbad den 10. Januar 1930.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Linden-Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich am Mittwoch den 15. Januar 1930 vormittags 9.30 Uhr auf dem Rathaus. fm: 1,32 II. Kl., 0,80 III. Kl., 1,06 IV. Kl., 0,14 V. Kl. Das Stammholz lagert an der Staatsstraße beim „Kühlen Brunnen“.

Angebote in Prozenten der Württ. Landesgrundpreise 1930 sind verschlossen mit der Aufschrift: Lindenstammholz bis spätestens 15. Januar 1930, vormittags 9 Uhr, an die Stadt-pflege einzureichen. Losverzeichnisse durch die Stadtpflege.

Wildbad, 10. Januar 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treue, sorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Karoline Mundinger Wwe. geb. Dengler

nach schwerem Leiden heimgehen durfte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Schützenverein Wildbad e.V.
Gegründet 1843.

Samstag den 11. Januar 1930, abends 8 Uhr, findet im Hotel gold. Lamm unsere diesjährige

General-Versammlung

statt.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Oberstjägermeisters.
 2. Rechenschafts- und Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreiche Teilnahme.

Das Schützenmeisteramt.

Anträge zur Generalversammlung wollen bis spätestens Freitag den 10. Januar beim Vorsitzenden schriftlich abgegeben werden.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie beseitigt.

Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis M. 2.75 Eberhard-Drogerie.

Ziehung 24. Januar 1930.
Württembergische Geld-Lotterie
zg. d. Xrobs in Kallendrenon
1942 Geldgewinne

12500
6000
5000

Lospreis 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt **Eberhard Feizer** Stuttgart, Friedrichstr. 26 Postcheckkonto Stuttgart 8413, sowie alle durch Plakate kennnt. Verkaufsstellen

Hier bei: Gesdwtwister Flum.

AUS 7 GRÜNDEN
LESE ICH DEN TÜRME

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeleggen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrjurdi vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschland pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens veranwortlich weiß.

DER TÜRME
Monatschrift für Gemüt und Geist
Begründet von J. E. Fitz. von Gotthub
Herausgegeben von Friedrich Uerhard
Preis vierteljährlich RM. 3.—, Einzelheft RM. 1.00
Probeweile kostenlos!
Zubehören durch die Buchhandlungen oder vom TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Stuttgart, 9. Januar 1930.
Uhlandstraße 25.



Mein lieber Mann

Dr. med. Gotthold Layer

wurde heute früh durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Dr. Lelle Layer
Lore Layer.**

Einäscherung: Samstag, 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, Pragfriedhof Stuttgart.

Stadtbücherei.

Die Bücherabgabe findet jeden **Freitag** abend von 6-8 Uhr statt.
Der Bücherwart.

Das Schwimmbad

ist Samstag und Sonntag geöffnet

Schreibmaschinen | **Metal-Betten**
nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei **GESCHW. FLUM**
Brd- und Papierhandlung. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Eisenbahner-Obmannschaft Wildbad

Am Sonntag den 12. Januar 1930, nachm. 2 Uhr findet in der Städt. Turn- und Festhalle unsere

Weihnachtsfeier

statt, wozu wir die hiesige Einwohnerschaft und Freunde höflichst einladen.

Ein nur gutes Programm wird gewährleistet. Saalöffnung 1.30 Uhr. — Anfang 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Der Verein bittet, im Interesse angenehmer Platzverhältnisse für die Erwachsenen, die Kinderzahl zu beschränken.

Von abends 7 Uhr ab Tanz. Tanzkarten für Nichtmitglieder zu 50 Pfg. an der Kasse erhältlich.

Uns zuge dachte Gaben nimmt entgegen: Schaffner W. Rothfuß am Bahnhof und Sonntag vormittag in der Turnhalle.

Der Ausschuß.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1765
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 4 3.30 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 J / Für Exportanzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur